

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 17.

Samstag den 20. April 1872.

41. Jahrg.

Erste Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 Kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweipaltige das Doppelte zc.

Badnang.

Die Impfbuchführer,

welche wegen der schon im Januar begonnenen Impfungen ihre Bücher noch nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert, dieselben in den nächsten Tagen einzusenden.

Den 19. April 1872.

R. Oberamtsphysikat.
Dr. Köstlin.

will die 1., Letzteres will die 2. Kammer. Die zweite Kammer beharrt aber auf ihrem Beschlusse und so geht das Gesetz noch einmal an die erste Kammer zurück.

Auf 7 Uhr Abends ist die 93. Sitzung bestellt, um die Antwort der 1. Kammer entgegenzunehmen. Diese lautet jedoch, daß die 1. Kammer ebenfalls auf ihrem Beschlusse beharre. — Auf den Vorschlag des Präsidenten wird sodann, um der Kommission Zeit zur Berathung zu geben, die Sitzung geschlossen und eine neue auf Montag Vormittag bestellt.

In dieser 94. Sitzung wird ein Vermittlungsvorschlag beschlossen, dahin gehend, daß es bei kleineren Gefängnissen „Königen“ heißen soll, bei größeren Gefängnissen aber und Theater „Sind“ heißen muß. Hiemit erklärte sich dann die 1. Kammer einverstanden, worauf der Präsident das Königl. Rescript verliest, das die Stände mit dem Bemerkenswerten sagt, daß dieselben wieder einberufen werden, sobald es die Umstände erlauben.

Auferstanden.

Novelle

von
Wolfgang Müller von Königswinter
(Schluß.)

Weder er noch sie kamen in den folgenden Tagen auf dieses Thema zurück, aber er war auffallend schweigsam und ernst, während sie still und heiter der sich selber aufgelegten Pflichten waltete und Winny, je mehr ihr die Kräfte zurückkehrten, desto mehr in angemessener Weise zu beschäftigen bestrebt war. Die Kleine erholte sich nun auch in wunderbarer Art. Sie hatte jeden Augenblick Hunger, ihre Farbe kehrte zurück, die Glieder stärkten sich, sie fing wieder an zu singen. Es klang wie Liederchen im Frühling. Bald war sie im Stande aufzustehen, sie lernte wieder gehen und brachte dann auch bald einige Stunden außer dem Bette zu.

Es war mittlerweile September geworden. Ueber Land und Fluß lagen helle goldene Tage.

„Wenn ich das Kind nur draußen in meinem kleinen Hause hätte“, sprach Frau Blanche eines Tages zu Sartre und dem alten Arzte, der bei ihnen saß, „sie sollte mir bald wieder frisch sein wie ein Fisch im Wasser und ein Vogel im Wald.“

„Mich dünkt, daß einer solchen Ausfahrt kein Hinderniß mehr im Wege steht“, fiel der greise Doctor ein. „Sie haben nur eine Stunde zu fahren. Also begeben sie sich auf den Weg.“

Sartre wollte Einwendungen machen, er fürchtete der Dame Unbequemlichkeiten zu bereiten. Seine Bedenken wurden rasch beseitigt. Es handelte sich ja darum, das geliebte Kind wieder einer vollkommenen Gesundheit entgegen zu führen.

Schon am andern Morgen saßen sie im Wagen. Noch lag Alles im Nebel. Sie passirten die Brücke über den Fluß und den kleinen Ort, welcher der Stadt gegenüberlag. Dann ging es weiter auf der mit Obstbäumen besetzten Straße. Ueberall zeigte sich der reiche Segen in rothen Aepfeln und grünen Birnen, unter deren Last die Zweige fast zu brechen drohten. Weiter begannen die Weinberge, welche voller Trauben hingen. Das geneigte Kind konnte sich nicht satt an den schönen Früchten sehen und gewann bald seine frühere Munterkeit, während der Doctor und die blonde Frau nur mit Mühe die Worte zu finden und ein langes Gespräch fortzuführen vermochten.

Als sie eine Stunde gefahren waren, sprach Frau Blanche: „Jetzt sind wir in der Nähe meines kleinen Hauses, das ich vor Kurzem nach dem Tode meiner geliebten Mutter und nach den Stürmen eines trostlosen Lebens bezogen habe. Wenn es Ihnen recht ist, so nehmen wir hier den nähern Pfad durch die Wiesen. Es ist nicht weit, der Spaziergang wird Winny wohlthun. Der Wagen kann unterdeß durch das Dorf fahren.“

Sartre befehl dem Kutscher, zu halten. Sie stiegen aus und gingen vor dem Dorfe an einem Bache hinauf, der zwischen allerlei Baumwerk nach dem Flusse riefelte und zu beiden Seiten eine große Wiese bewässerte. Der Arzt und die junge Frau gaben dem Kinde jeder eine Hand, so daß sie es in der Mitte führten und schritten die nebelfreie Anhöhe hinauf, wo am Rande des Waldes ein kleines Haus im Schweizerstyle zwischen lustigen Sträuchern emporragte.

„Dort liegt mein kleines Nest“, sprach Frau Blanche.

„Und das ist die Wiese mit den Blumen, die ich im Traume gesehen habe“, jauchzte das Kind. „Und jetzt lege ich Eure Hände in einander, wie ich es im Traume gethan habe. Nun müßt Ihr aber auch wieder reden wie früher. Denn heute fecht Ihr doch gar so stumm und still gewesen.“

Sie that, wie sie gesagt hatte. Sartres Hand lag in der Hand der jungen Frau. Er drückte sie leise. Das Kind, das plötzlich alle Kräfte wieder gewonnen zu haben schien, sprang in die Wiese und pflückte sich einen Strauß.

„Winny hat für mich gesprochen“, sagte der Arzt mit bebender Stimme. „In ihrer jungen Seele ist die Ahnung dessen aufgegangen, was mir und ihr Noth thut. Seit ich Sie gesehen und gesprochen, Frau Blanche, keimt etwas wie eine neue Lebenshoffnung in meinem Herzen. Ich könnte keine bessere Mutter für das Kind finden, die es liebt, wie es die eigene Mutter kaum tiefer geliebt haben würde. Aber ich, was bin ich? Ein armer Mensch, den das Schicksal in der grausamsten Weise verfolgt und dem es jeden Freudenwein in bittere Galle verwandelt hat.“

„Und was bin ich?“ fiel Frau Blanche ein. „In meiner Familie sind die Frauen durch drei Generationen die Schwestern des Glends und der Schmerzen gewesen. Warum wenden Sie sich gerade an mich?“

Sie standen still und sahen vor sich. Plötzlich brach die Sonne mit Gewalt durch. Nur auf dem Flusse zeigte sich noch hier und dort ein Schleier. Alles glänzte und leuchtete. An den Halmen hingen tausend Tropfen, die wie lauter Diamanten blitzten. Die fernen Berge lagen in blauem Düst, die Städtchen und Dörfer lagen durch das Thal. Ueberall klangen die Glocken. Es war ein hochherrliches Bild.

„Gott gibt uns ein Zeichen!“ rief der Arzt muthig aus. „Ich fühle es, daß das Geschick veröhnt ist. Sehen Sie mir ein theures Weib und meiner Winny eine gute Mutter!“

Sie lag weinend an seinem Herzen. Das Kind hüpfte heran und rief: „Das ist schön, das ist gut, das ist lieb!“

„Küsse Deine Mutter“, sprach der Vater gerührt.

„Meine Mutter“, jubelte das Mädchen, und hing an ihrem Halse. „So habe ich doch eine gute liebe Mama!“

Kurz nachher saß das junge Brautpaar in dem kleinen Hause am Walde. Hatte das Dasein bisher wie Wahn und Aht auf ihnen gelastet, so empfanden sie sich jetzt wie auferstanden aus aller Pein und Noth. Wie in die schöne Landschaft sahen sie jetzt ver-

öhnt in ein neues Leben. Nach der Hochzeit führte Sartre seinen Plan aus. Er wurde ein tüchtiger und vielgesuchter Augenarzt.

Und sie sind Alle sehr glücklich geworden, der Arzt, die junge Frau und das Kind.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 16. April. Auf der gestrigen Landesproduktendörse war die Kauflust sehr schwach u. in Folge dessen auch der Verkehr ziemlich leblos. Ungarischer Weizen blieb ohne Handel, russischer wurde mit 7 fl. 36—48 kr., bayrischer mit 7 fl. 48 kr.—8 fl. 9 kr., Kernen mit 7 fl. 36—48 kr. bezahlt; Dinkel u. Roggen waren geschäftslos; französische Gerste (aus der Champagne) kostete 5 fl. 15 kr., würt. 5 fl. 12 kr.; nach Haber war keine Nachfrage. Wehl blieb unverändert u. stand Nr. 1 auf 23 fl. bis 23 fl. 30 kr., Nr. 2 auf 21 fl. — 21 fl. 30 kr., Nr. 3 auf 18 fl. 30—48 kr., Nr. 4 auf 15 fl. 24—48 kr., per 100 Kilogramm nebst Sack.

Fruchtpreise.

Winnenden den 11. April. Kernen 7 fl. 22 kr. Dinkel 5 fl. 21 kr. Haber 3 fl. 42 kr. ferner per Sack: Gerste 1 fl. 30 kr. Weizen 1 fl. 48 kr., Roggen 1 fl. 40 kr. Ackerbohnen 1 fl. 40 kr., Weizen 2 fl. — kr. Linsen 2 fl. 48 kr. Bohnstorn 1 fl. 44 kr., Wicken 1 fl. 30 kr., Kartoffeln 48—54 kr. 1 Pfd. Butter 32 kr. 1 Bund Stroh 13 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. Erbsen 3 fl. — kr.

Hall den 13. April. Kernen 7 fl. 23 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 45 kr. Haber 3 fl. 58 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 14. April. Dinkel 5 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Haber 3 fl. 55 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 13. April. Kernen 7 fl. 23 kr. Weizen 7 fl. 12 kr. Roggen 5 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Haber 3 fl. 40 kr.

Havensburg den 13. April. Korn 7 fl. 42 kr., Roggen 5 fl. 16 kr., Gerste 5 fl. 13 kr. Haber 3 fl. 56 kr.

Kottweil den 13. April. Kernen 7 fl. 27 kr. Weizen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 13 kr. Haber 3 fl. 56 kr., Gerste 5 fl. 9 kr.

Biberach den 10. April. Korn 7 fl., 27 kr. Roggen 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Haber 3 fl. 39 kr.

Goldkurs vom 16. April.

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Pistolen	9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Handducate	5 34—36
20 Frankenstücke	9 20 1/2—21 1/2
Englische Sovereigns	11 48—50
Russische Imperiales	9 40—42
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

Berichtigung.

In den Todes-Anzeigen des Herrn Dr. Kern und Oheimrich Holzwarth im letzten Blatte hätte es (anstatt Lungenentzündung) Lungenlähmung und Lungen-Entzündung heißen sollen.

Badnang. Fabrik-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der verstorb. Gottlieb Erker's Witwe wird deren sämtliche hinterlassene Fabrik am



Montag den 22. April d. J., von Vormittags 8 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht.

Die Fabrik besteht in: Frauenkleidern und Leibweiszzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 1 kirchbaumer Stamm, etwas Futter, Früchte, 3 Hühner und allgemeiner Hausrath.

Die Liebhaber werden in das Erker'sche Wohnhaus in der äußern Aspacher Vorstadt eingeladen.

Den 19. April 1872.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Badnang.

Fabrik-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verst. pens. Schulmeisters Heinrich Burkhardt wird am



Mittwoch, 21. April d. J., von Vormittags 8 Uhr an, eine Fabrik-Versteigerung abgehalten, wobei namentlich zum Verkauf kommt:

Etwas Silbergeschirr, Bücher, Mannskleider und Leibweiszzeug, 2 Betten, Leinwand, Küchengeschirr, 1 Sekretär, 1 Sopha, gewöhnliches Schreinwerk, 1 Clavier und 2 Hühner, 5 Benennstücke, Schreinwerk, ritzzeug und allgemeiner Hausrath. Liebhaber werden in das Wohl'sche Wohnhaus in der äuß. Aspacher Vorstadt eingeladen.

Den 18. April 1872.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Eulzbach.

Fabrik-Verkauf.

Aus Anlaß der Blassenschaftsber- lung des verst. Posthalters und Kammerwirths David Schieber dahier wird im

Gasthause zum Lamm eine Fahrnißversteigerung gehalten werden, wobei zum Verkauf kommen am

Montag den 22. April d. J., von Vormittags 8 1/2 Uhr an:

Bücher, Kleider für Männer und Frauen, Betten und Leinwand; von Nachmittags 1 1/2 Uhr an: Silberne und andere Es- und Kaffeelöffel, Messer, Gabeln, Küchengeschirr von Messing, von Zinn namentlich 112 Pfd. an Tellern, Schüsseln, Kannen zc., von Kupfer, Eisen, Blech, Porzellan, Steinzeug, Glas; am

Dienstag den 23. April, von Vormittags 8 1/2 Uhr an: Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr;

von Nachmittags 1 1/2 Uhr an: 16 Weinsässer von 4 Zmi bis zu 7 Eimer Gehalt, ca. 16 Pfd. Schmalz, etwas Holz, 70 Hopfenstangen, 29 Bretter und Dielen, ca. 30 Sri Haber.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.
R. Amtsnotariat Murrhardt.
Dinkelder.

Badnang.

Verkauf einer Wiese.

Herr Oberamtswundarzt Leopold dahier, als Pfleger der Kinder der Oberamtsgerichtsdiener Holzwarth's Wittwe, verkauft am nächsten

Montag den 22. d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteich:

1 Morg. 58,2 Rh. Wiese am Mühlweg, neben Gottlieb Ackermann und Waagner Heinz,

angekauft um 250 fl. wozu man die Liebhaber einladet. Sogleich nach dem Verkauf wird sich über die Zusage ausgeprochen.

Den 17. April 1872.

Rathschreiber
Krauth.

Heutenbach.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 22. d. J., Mittags 1 Uhr,

werden im hiesigen Gemeinewald 3 Buchen verkauft:

5,6 Meter lang 37 Durchmesser	0,60
7 " " 47 " "	1,21
4 " " 41 " "	0,53

Liebhaber werden eingeladen.

Den 16. April 1872.

Schultzeisenamt.
Kurz.

Badnang.

Nachdem es mir gelungen ist, einen sehr seltenden

Haarbalsam

zu fabriciren, mache ich die ergebenste Anzeige, daß derselbe bei mir, der Flacon zu 30 Kr., zu haben ist und empfehle mich zu geneigter Abnahme.

Christiane Fähnle.

Daß der Haarbalsam der Frau Fähnle durchaus keine schädlichen Bestandtheile enthält und sich bereits als haarwuchsbeförderndes Mittel erprobt hat,

T. Oberamtsarzt
Dr. Köstlin.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzulegender Artikel, der weder Raum noch umfangreiche Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben S. T. 300 an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden.

Gesucht.

Ein solides Mädchen, im Umgang mit Kindern angenehm, in eine kleine Familie. Eintritt besonderer Umstände halber, je bald- der je lieber. Lohn gut, je nachdem sehr gut. Zu erfragen bei der Redaktion des Murrthal-Boten.

Großspach.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Glasermeister Wilhelm F a h r b a c h.

Badnang.

Ein ordentliches Mädchen,

entweder in die Küche oder zu den Kindern, wird auf Georgii gesucht.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Bachnung. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem großen Leide, das mich durch den Tod meines lieben Mannes,



Jakob Breuninger, betroffen hat; für die ehrenvolle Leichenbegleitung von Seiten der Feuerwehren von hier und Oppenweiler, der Schützengilde, seiner Berufsangehörigen und Freunde; für die erhabende Trauermusik und den schönen Grabgesang, sowie für die zahlreichen Blumenpenden sage ich zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen meinen gerühmtesten Dank.

Die tiefbetrübte Wittwe
Maria Breuninger.

Bachnung.

S. Käb, Uhrmacher & Goldarbeiter
empfiehlt zu ganz billigen Preisen:

Neue Sachen in Kaufschuß als:

**Colliers, Medaillons, Bracelets,
Broches, Boutons und Ketten.**

Bachnung.

Für die
**Kgl. Kleid- und
Appretur-Anstalt**



Weissenau

übernimmt auch dieses Jahr wieder die Agentur für Tuch, Tischzeug und Faden
J. G. Winter
bei der Schwane.

Lichtenberg.

Knecht-Gesuch.

Ich suche auf Georgii einen gewandten und erfahrenen Pferdnecht und gebe bei entsprechendem Zeugnisse guten Lohn.

E. Stockmayer.

Bachnung.

**2 zweischläfrige Betten,
1 einschläfriges Bett,**
Röde, Hofen und Kleider aller Art empfiehlt
Auktionär **Kienzle.**

Bachnung.

**Maurer- und Steinhauer-
Gesuch.**

10-12 tüchtige Maurer und Steinhauer finden Beschäftigung gegen einen Tagelohn von **1 fl. 30 kr.** am Neubau des verit. Jakob Breuninger bei der Walle.

Gottlieb Schwann, Steinhauermeister,
von Nollmersbach.

Bachnung. Stroh-Hüte

in den neuesten Faconen sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche billigst.

Louis Vogt.

Bachnung.

Fertige Feuerwehr-Höcke,

nach Vorschrift gemacht, sind von 8 fl. 30 kr. an zu haben bei
J. Dantel, Tuchmacher.

Billig! Billig!

Romane für nur **6 Fr.** per Band von 10-25 Druckbogen, neu. Verzeichniß darüber gratis zu beziehen von der **Fraun'schen** Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.
(2890) **Wiederverkäufer werden ebenfalls gesucht.**

Boden-Credit-Anstalt der Vereinsbank in Nürnberg.

Wir gewähren Hypothek-Darlehen in Baargeld, welche in Annuitäten (d. i. durch Entrichtung eines jährlichen Beischlages zu den Zinsen) und nebenbei in beliebigen Fristen ohne vorausgehende Kündigung heimbezahlt werden können. An Zinsen berechnen wir 5%, wozu 1/2% Verwaltungsgeld kommt. Die Bestimmung der Tilgungsquote bleibt den Darlehensnehmern überlassen; in der Regel beträgt selbe 1/2%.

Die Direction.

Gesuche um Darlehen von der Bodencreditanstalt werden unentgeltlich vermittelt und gewünschte Aufschlüsse erteilt von

**Heutenbach: Herrn Johannes Schollenberger,
Großaspach: Herrn Robert Hölzler, Kaufmann.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in
Berlin, jetzt Louisestraße 45. - Schon Hunderte vollständig geheilt.

Universal-Magenbitter

von Apotheker **Paul Koch** in **Alpirsbach**, vom hohen **kgl. württ. Medicinalcollegium** als „reines magenstärkendes Mittel“ concessionirt, empfiehlt sich durch seine anerkannten Wirkungen täglich mehr, und ist besonders auf der Reise ein werthvoller Begleiter.

Jeder Flasche liegt ein Prospekt bei. Vorräthig bei

Julius Schmücker in **Bachanang**
Eduard Finck in **Murrhardt.**

Bachnung.

Nächsten Sonntag gib's
Laugen-Brekeln
bei **Gottlieb Beck**
in der oberen Vorstadt.

Bachnung.

Zugelaufener Hund.

Gestern Morgen ist ein großer junger Hund, schwarzgrau mit weißer Brust, zugelaufen. Auskunft hierüber erteilt die

Druckerei d. Bl.

Bachnung.

Ein bereits noch neues
Bernerwägel

hat zu verkaufen
Gottlieb Saller, Schuhmacher
beim Hirsch.

Als neueste **Puffen-Bonbons** sind

**Loesslund's
Malz-Extract-Bonbons**

vor allen bisher bekannten Malz-Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten eine starke Beimischung von **ächtem Loesslund'schem Malz-Extract** und sind deshalb von äußerst angenehmem, kräftigem Malzgeschmack und augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung.

In Packeten zu 6 kr. vorräthig in sämmtlichen Apotheken.

Bachnung.

2 Schreinergefelln
sowie einen Lehrjungen sucht

Chr. Winkler
hinter der Post.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Vom Sonntag den 21. d. M. an werden bis auf Weiteres an Sonn-, Fest- und Feiertagen auf der Strecke Stuttgart-Schorndorf Lokalzüge ausgeführt, von denen der von Stuttgart nach Schorndorf um 3 Uhr Nachmittags in Stuttgart abfährt und um 3 Uhr 34 M. in Waiblingen anhält, der von Schorndorf nach Stuttgart um 7 Uhr Abends in Schorndorf abgeht und um 7 Uhr 36 M. Waiblingen passirt.

* Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums betragen die Ausmünzungen der R. Münze zu Stuttgart von 1837-1871: Dukaten 2,310,902 fl., Zweihalberstücke 2,211,107 fl., Einhalberstücke 11,497,449 fl., Ulmer Münzertaler 14,325 fl., Zweiguldenstücke 8,559,144 fl., Einguldenstücke 11,782,572 fl., Halbguldenstücke 3,886,269 fl., Sechskreuzerstücke 889,706 fl., Dreikreuzerstücke 290,090 fl., Einkreuzerstücke 457,217 fl., Halbe- und Vierteltreuzerstücke 84,549 fl., zusammen 41,983,332 fl.

* Nachdem der R. italien. Konsul für Württemberg, Hr. J. Orlet, von dieser Stelle zurückgetreten, wurde dem Bankier J. Federer in Stuttgart von Sr. R. Majestät das Exequatur erteilt.

* Auf der Moskauer Ausstellung wird auch die württembergische Postverwaltung vertreten sein mit einer Reihe von Utensilien und Geräthen, mit Einrichtungen und mechanischen Hilfsmitteln, die ihr eigenthümlich sind.

Weinsberg den 17. April. Heute Vormittag von 10 bis 11 Uhr ereignete sich zwischen hier und Oberstadt in der Nähe der Weismühle ein großer Unfällefall. Das Pferd eines mit Wein beladenen Wagens, wie es scheint in dem Augenblick ohne Aufsicht, kam in Lauf u. als der Führer - der Sohn eines Bürgers von Heilbronn - dem Pferde nachsah und es am Jügel halten wollte, kam er zu Fall, worauf der über ihn gehende Weiwagen ihm die Brust eindrückte und seinem jungen Leben rasch ein Ende machte.

* Die Handwerkerbank in Ulm hatte im Jahre 1870 einen Umsatz von 4,600,000 fl.; im Jahre 1871 stieg derselbe auf 5,400,000 fl.

Weingarten den 13. April. Zu einem hiesigen Arzte kam gestern ein alter Mann aus der Gemeinde Berg, um seine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Arzt, den Puls fühlend, bemerkte sogleich, daß er einen Schwerkranken, einen Sterbenden vor sich habe. Ehe er noch mit sich im Reinen war, was mit dem Patienten anzufangen sei, stürzte derselbe nieder und war sofort eine Leiche.

München den 16. April. Der König hat gestern an Stiftprobst v. Döllinger aus Anlaß seines Priesterjubiläums außer dem Ludwigorden für 50jährige Dienstzeit, den ihm der Kultusminister v. Luz peridolisch zu überbringen beauftragt war, ein überreich besetztes Glückwunschschreiben gerichtet. Die Hoffnung aber, daß Döllinger an diesem Tage Gottesdienst halten werde, ist wieder nicht in Erfüllung gegangen.

Zauberhofsheim den 17. April. Die Ultramontanen stellten für die Reichstagswahl Dr. Schulz aus Heidelberg auf.

Strasbourg den 16. April. Die Bau-Gesellschaft des Forts Neudorf hat bereits mit dem Steinbrechen von Zabern bis Bügel-

burg begonnen und es wird diese Arbeit im großartigsten Maßstabe betrieben. Dieselbe Gesellschaft hat mit gleicher Energie auch mit dem Schleifen der Bastion Nr. 2 in Platzburg ihren Anfang gemacht, so daß diese Festung binnen Kurzem abgetragen sein wird.

Metz den 12. April. Auf jedem der noch im Bau begriffenen Forts Duquesne und St. Julien arbeiten jetzt 1300 Arbeiter; sobald dieselben vollendet, werden noch 2 erbaut, so daß Metz einer der festesten Plätze wird. Nicht uninteressant dürfte es sein, die Preise zu erfahren, welche für diese Arbeiten bezahlt werden. Ein Grundarbeiter erhält per Stunde 7-8 Sous (hier geht alles noch nach französl. Rechnung), ein Maurer 10 Sous; 12 Stunden werden des Tags gearbeitet, so daß sich ersterer auf täglich 4-5, letzterer auf 6 Franken stellt.

Berlin den 17. April. Die Köln-Erieger Eisenbahn wird nach Diederhofen fortgeführt. Deutschland bedarf für Truppentransporte keineswegs der luxemburgischen Eisenbahnen, deren Benutzung feindlicherseits Deutschland nicht gestatten könnte.

* Ueber die Stärke der deutschen Heere im letzten Kriege gibt das neueste preuß. Militärwochenbl. eine interessante Zusammenstellung, welche sich auf das der Reichskommission für Ermittlung der Leistungen der deutschen Staaten vorgelegene Material stützt. Die kolossalen und im Verlauf des Krieges sich immer mehr steigenden Anstrengungen des deutschen Volkes treten hier in ungeheuren Zahlen auf. Im August 1870, von welchem Zeitpunkt ab die Zusammenstellungen beginnen, beläuft sich die gesammte deutsche Truppenstärke, mobile und immobile Truppen zusammengerchnet, auf 1,183,389 Mann und 250,373 Pferde. Nach den großen Verlusten des August und der ersten Tage des September sinkt diese Stärke auf die Durchschnittszahl des September mit 1,163,518, welches Sinken aber die im Felde stehende Armee nicht beeinträchtigt, die vielmehr von ihrer anfänglichen Stärke von 7-0,723 im Aug. auf 813,280 im Sept. steigt, so daß also, dieses Anwachsens und die Verluste zusammengerchnet, der Nachschub gerade in diesem Monat sehr groß war. Von da ab wächst die Stärke von Monat zu Monat und erreicht ihre größte Höhe im Monat Februar, wo die mobile Armee 936,915, die Gesamtstärke 1,350,787 beträgt. Der März zeigt noch eine fast gleiche Gesamtstärke in nicht sehr bedeutender Abnahme der mobilen Armee; dann sinkt die Stärke schneller bis zu dem zuletzt angegebenen Monat Juni auf einen mobilen Stand von 502,815 und auf eine Gesamtstärke von 869,207. - Die Truppenkörper der einzelnen Staaten waren folgende: Preußen (mit Zubehör der 17 kleinsten deutschen Staaten): im August mobil 564,300 und Gesamtstärke 888,254, im Februar mobil 718,726, und Gesamtstärke 1,028,126. Sachsen: Aug. mobil 43,471 und Gesamtstärke 59,423, Febr. mobil 43,911 und Gesamtstärke 66,942. Mecklenburg: Aug. 9170 und 12,109; März 8625 und 13,089. Bayern: Aug. 97,572 und 128,964; Jan. 105,413 und 151,023. Württemberg: Aug. 26,812 und 37,180; März 29,337 und 41,920. Baden: Aug. 24,294 und 35,181; Febr. 24,742 und 38,858. Hessen: Aug. 15,104 und 22,278; im März 16,408 und 24,908. Nach Prozente der Bevölkerung von 1867 ausgedrückt stellte Preußen 3,870, Bayern 3,130, Hessen 3,026, Sachsen 2,762, Baden 2,707, Württemberg 2,356, Mecklenburg 2,086.

Berlin den 17. April. Reichstag. In Erwiderung der Interpellation Gumbrecht's, betr. die Ausdehnung der Kompetenz der Reichskanzlei auf die Aufsicht des Loostenwesens und der Schiffahrtszeichen, erklärt Staatsminister Delbrück, der Bundesrath sei hierüber mit den Seesstaaten des Reiches in Unterhandlungen getreten. Die Urtheile derselben lauteten verschieden. Sehr stark wäre die Ansicht vertreten, das Loostenwesen wegen großer Verschiedenheit der lokalen Verhältnisse nicht zu centralisiren. Die Frage sei noch nicht erledigt. Nach kurzer Debatte, an welcher sich von Freeden, Gumbrecht und Mosle theilnahmen, wird die Diskussion geschlossen. Es erfolgt hierauf als zweiter Beratungsgegenstand der Antrag Ebens, betreffend die künftige Verhinderung des gleichzeitigen Tagens des Reichstages und der Landtage mit einem Amendement Hoyerbeds auf Feststellung bestimmter Anfangstermine für die ordentlichen Reichstagsessionen. Der bayrische Minister Häußle rechtfertigt das Verlangen der bayrischen Regierung, welche den besten Willen habe, jede Collision zu vermeiden. Die Spuren des Partikularismus seien aber nicht abzuschütteln, wie Staub von den Füßen. Fürst Bismarck erklärt sich mit dem Antrage im Principe, und wenn derselbe nicht zwingenden Charakters sein sollte, einverstanden. Rücksicht auf die Bundesregierungen zu nehmen, welche gern jede Collision vermeiden, sei dennoch unumgänglich notwendig. Der Parlamentarismus müsse seinerseits veraltete Grundzüge in Betreff der Beschlußfähigkeit und der Pausen zwischen verschiedenen Sessionen aufgeben. Die Frage, den Zusammentritt des Reichstages in bestimmter Weise zu reguliren, sei zu überlegen, eventuell zu bejahen, aber erst müsse man die darauf bezüglichen Wünsche des Reichstages und des Landes kennen. Er werde diesen Wünschen gerne entsprechen und der Kaiser denselben seine Genehmigung gewiß nicht verlagern. Nach weiteren Zusatzanträgen Kleists und Löwes bittet Fürst Bismarck wiederholt um Präcisirung der Wünsche des Reichstages. Der Antrag Lasfers, alle Anträge an die Geschäftsordnungscommission zu verweisen, wird einstimmig angenommen. Es folgte hierauf die Berathung über den Antrag Schulz's, betr. die privatrechtliche Stellung der Vereine. Der Antrag Schulz's wird nach längerer Debatte einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. In der nächsten Sitzung, welche morgen stattfindet, wird das Militärstrafgesetz zur Berathung gelangen.

Frankreich.

Versailles den 17. April. Gestern Abend hat im Lager von Roquencourt eine Feuerbrunst stattgefunden, wobei in den als Ställe dienenden Baracken 50 Pferde verbrannt oder erstickt sind. - Das Kriegsgeschick verurtheilte gestern, 11 Uhr Abends, eine Petroleumse zum Tode, während 2 andere lebenslängliche Zwangsarbeit erhielten. - In Castrès (Dep. Tarn) haben sich die Weber gefeilt, 2500 an der Zahl, gestern in Stride gelegt.

Spanien.

Madrid den 16. April. Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Thiers' an den König, welches besagt, daß keine Macht, auch nicht Italien, an der Festigung der Dynastie und der Institutionen in Spanien ein größeres Interesse habe als Frankreich.

Nordamerika.

* Nach einer Aufstellung des statistischen

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 48.

Dienstag den 23. April 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte u.

Bureau's in Washington sind seit den letzten 52 Jahren u. A. folgende Angehörige fremder Sprachen in die Vereinigten Staaten eingewandert: Deutsche (von den Staaten des jetzigen deutschen Reichs) 2,475,684; von Desterreich 14,168; aus der Schweiz 64,396 (wovon etwa 1/3 deutscher Zunge, 48,297); zusammen 2,538,149. Dagegen Einwanderer französischer Zunge: von Frankreich 251,592; von Belgien 17,446; aus der Schweiz 16,099; zusammen 285,137. Skandinavier (aus Dänemark, Norwegen und Schweden, welche meist die norwegische Sprache lesen können) 202,665.

Athen.

* Aus dem Brief eines Würtemberger's in Tiflis, 20 Werke von Tiflis am Fuße der Kur liegt der Ort Mische, wo ein großes Todtenfeld mit Steinkästengräbern sich befindet, das unter der Leitung des Naturforschers Baier ausgegraben wurde. Fast jedes Grab enthielt 4 Leichen von Erwachsenen und 2-4 Kindern. Als Beigabe der Leichen sind Urnenflaschen aus Glas und Thon zu erwähnen, goldene Ringe mit Rubinen und Perlen, goldene Knöpfe und Nadeln, Schmuckgegenstände aus Bronze, Werkzeuge aus Stahl und Eisen. Form der Schädel sowohl, als die Kunstgegenstände weisen auf einen semitischen Stamm, welcher zwischen Assyriern und Ägyptern zu stellen sein wird. Die Athen nannten sie Iberier, die Gräber mögen in die Zeit der macedonischen Könige gehören. Das Volk war offenbar sehr reich und trieb Handel mit Indien und Ägypten. Sein Kult war der sogenannte Molochdienst. Menschen und ganz besonders Kinderopfer in großartigen Mähtabe wurden Val und der ägyptischen Art dargebracht. Besonders häufig findet sich als Beigabe der Leichen die Stachelkeule des Mars und die Krollenkeule des Herkules, an Spangen der Hammer des Hephaistos, an den Siegelringen Gemmen mit Priapus, Kornaehren, Hufe und Hül. Kurz eine solche Menge kostbarer Beigaben finden sich in diesen Gräbern, aus Steinen und Backsteinen aufgeführt, daß der ganze Kultus jenes Volkes erschlossen wird.

* Den konstantinopler Blättern theilte der persische Gesandte ein Telegramm des Leibarztes des Schahs aus Teheran vom 25. März mit, demzufolge die Hungersnot in Persien fast zu Ende sei und keine epidemische Krankheit dasselbst herrsche. Auch seien die Ernteausichten günstig. Andere Nachrichten aus Persien seien minder befriedigend.

Unterhaltendes.

* Friedrich Wilhelm I. von Preußen (regierte von 1701-1740) hatte nur Sinn für Militärmusik. Die Trommel war sein Lieblingsinstrument. Im Gefolge des Königs August von Polen, der kunitgesinnt und sehr musikalisch war, befand sich, als er zum Könige von Preußen auf Besuch nach Berlin kam, der berühmte Geiger seiner Zeit, der Italiener Locatelli. Er gab auf Wunsch August des Starcken zum Entzücken aller musikalisch-verständigen Hofcavaliers im königlichen Schloß zu Berlin ein prächtiges Violin-Solo. Der musikalische und sparsame König fühlte sich durch diese Soirée genirt, schickte aber doch dem großen Virtuosen am andern Morgen für seine Leistungen durch seinen Silberjungern Nielt ein Geschenk von 20 Thalern. Locatelli gab mit echtem Künstlerstolz unter submissivem Dank gegen den König dem Silberjungern Nielt die 20 Thaler als Trinkgeld für

die Mühhaltung des Ueberbringens. Auf allgemeinen Wunsch und auf besonderen Vertrieh der Königin und des Kronprinzen mußte Locatelli noch ein Mal spielen. Dies Mal gab ihm der König, der auch wüßig sein konnte, persönlich eine goldene Dose mit Ducaten gefüllt, indem er sagte: „Maestro, Ihr seid so splendid, daß ich mir dies Mal das Trinkgeld für mein Geschenk selbst verdienen will.“ Locatelli, nachdem er die köstliche Dose geschaut und an der Schwere den Inhalt geahnt, steckte dieselbe ruhig in die Tasche, indem er sagte: „Ein solches Geschenk aus des Königs Hand selbst hat zu viel Gewicht, um mich sofort von ihm trennen zu können.“

Land- & Volkswirtschaftliches.

Der Klee als Pferdefutter.

(Aus dem Silberblatt.)

Ein Pferdezüchter behauptet, der Grünklee sei kein gutes Futter für Pferde; sogar gewöhnliches Gras süssere besser. Am gefährlichsten sei der Klee vor der Blüte. Beim Grünklee nehme die Kraft des Pferdes ab; zwar bekomme es ein schwammiges Fett und Glanz der Haare, aber es schmilzt leicht, werde blutarm und manchen Krankheiten zugänglich; Hautausschläge, Gallen und Knochenkrankheiten treten häufiger auf. Daß bei jungem Klee die Kollik leicht auftritt, ist längst bekannt. Andere Viehzüchter behaupten dagegen, daß bei einiger Sorgfalt Grünklee und ähnliches Grünfutter die Pferde vollkommen gesund erhalte. Bei gewöhnlicher Arbeit legen sie an Fleisch zu, nehmen an Kraft wenigstens nicht ab und bleiben den folgenden Winter recht gesund. Bei Strenge und Druße dient das Grünfutter zur Verdünnung des Bluts. Die Wahrheit liegt hier in der Mitte. Junger Klee ist zwar sehr fleischbildend, seine blähen- den Eigenschaften können aber gefährlich werden. Ebenso kann auch neuer, unbergorener Haber sowie neues Heu Kollik verurursachen. Alle Futterstoffe sind im Zustande der Blüte am nahrhaftesten. Gefährlicher ist den Thieren der Uebergang vom Dürren zum Grünen Frühjahrs und vom Grünen zum Dürren Herbsts. Anfangs schneidet man Stroh unter Grünklee zu Häcksel, gibt zuerst täglich bloß 1 Portion, später 2 und schließlich, wenn der Klee völlig blüht, reicht man ihnen solchen lang und entzieht den Haber. Natürlich gilt dieß nur für Aderpferde. Alle Thiere, welche viele Kraft mit Ausdauer aufwenden müssen, sollten stets Haber erhalten. Täglich 8 Pfund Haber und 12 Pfund Heu liefern Kraft. Füttert man Haber zwischen Grünfutter hinein, so ist dieß nicht vortheilhaft. Der weiche, saftige Klee braucht nämlich nur kurze Zeit, um im Magen verdaut zu werden, er wandert bald weiter. Sind ihm Haberkörner beige- mischt, so werden diese mitfortgeführt, ohne gehörig erweicht oder aufgelöst zu sein. Solche werden also im Mist wieder vorkommen, ohne viel genutzt zu haben. Wird dagegen der Haber unter Häcksel gehörig gekaut und länger im Magen verdaut, so wird er ausgenützt und gibt Kraft zur Arbeit.

Will man bei vorkommenden strengeren Arbeiten Haber füttern, so reiche man etwa Morgens Häcksel, Haber und überhaupt gleich- artig Dürres, Trockenes. Mittags und Ab- ends bleibt man beim Grünfutter. Es kann übrigens vortheilhaft werden, zweimal täglich Trockenes zu reichen. Füttert man ein Ar- beitspferd ausschließlich mit saftreichem Grün- klee, so wird dieser nicht vollständig ausgenützt, es gehen viele Nährstoffe ab, auch ist das Pferd hiebei genüßig, eine zu große Masse

Futter aufzunehmen, was nicht naturgemäß ist; die Verdauung erschläßt und die Arbeits- kraft wird geschwächt. Führt man einen Theil des Grünfutters und mischt solches Heu dem Grünen bei so sind jene Uebelstände beseitigt. Schließlich sei noch bemerkt, daß Esper, wenn er schon verblüht hat, und Grünwidern, wenn sie bereits Schoten ansetzen, neben blü- endem, ewigem Klee noch besseres Pferdefutter liefern als der Rotklee.

Die Gefährlichkeit der Verflucht (Franzosenkrankheit)

des Rindviehs wurde neuerdings durch Hrn. G. M. R. Gerlach, Direktor der königlichen Thierarzneischule in Berlin, constatirt. Gerlach machte Impfversuche mit der Tuberkelmasse, den traubensörnigen Gebilden, welche auf der Brust und Bauchhaut der mit Verflucht be- hafteten Thiere entstehen, und gelangte dabei zu dem Ergebnisse, daß sowohl durch Ueber- tragung dieses Stoffes in die Haut und in das Fleisch, wie durch die Fütterung solcher Tuberkelmasse Ansteckung und der Tod bei den Versuchsthieren hervorgerufen wird. Dem entsprechend sind auch, wie Professor Dr. F. Falke, welcher diesem Gegenstande im „Rhei- nischen Pionier“ einen Artikel widmet, be- merkt, diejenigen Menschen, welche mit dem Fleische solcher Thiere in tiefster Hände zu thun haben, oder die solchen Tuberkelstoff in den Verdauungskanal bringen, namentlich Metzger, welche beim Ausschachten solcher Thiere nach altem Brauche das Messer hie und da in den Mund nehmen, schon sehr ge- fährdet. Dergleichen ist die Milch von solchen verfluchten Thieren sehr gefährlich für den Genuß. Welches Unheil dieselbe namentlich in der Kinderwelt anrichtet, davon bekommt man im Hinblick auf die Versuchsergebnisse eine Ahnung, wenn man die Milchwirthschaf- ten großer Städte betrachtet. Fast immer findet man hier verflüchtete Kühe, welche sich schon durch den auffälligsten Husten verdächtig machen. In diesen Milchwirthschaften stehen aber die Ammen der meisten Kinder in großen Städten! Ebenso bedenklich ist die Milchkur, das methodische Trinken der nicht abgejotteten Milch geworden.

Fruchtpreise.

Badnang den 17. April. Dinkel 5 fl. 18 kr. Roggen — fl. — kr. Aernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 39 kr.

Goldkurs vom 18. April.

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 58-59
Pistolen 9 40-42
Holländische 10fl.-Stücke 9 53-55
Holländische 20 5 34-36
20 Francstüde 9 21-22
Englische Sovereigns 11 48-50
Russische Imperiales 9 40-42
Dollars in Gold 2 25 1/2 - 26 1/2

Gottesdienste

der Parochie Badnang
am Sonntag den 21. April.
(Confirmation.)

Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchauer.
Nachm. Predigt: Herr Pfarrer Kiethammer.

Gestorben

den 19. d. Mts.: Johannes Greiner, ledig von hier, 50 Jahre alt, an Lunenent- zündung. Verbigung am Sonntag den 21. d. M., Vormittags halb 8 Uhr.

Oberamt Badnang. An die Orts-Vorsteher, betr. die Ausfolge der Loosungsscheine und Gestellungs-Atteste.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den bei der Loosziehung nicht persönlich erschienen enen Militärpflichtigen der heurigen Altersklasse die durch Landpost hinausgegebenen Loosungsscheine und Gestellungs-Atteste denselben gegen Bescheinigung auszufolgen, solche aber, deren Auf- enthalt nicht zu ermitteln ist, hieher zurückzugeben.
Badnang den 19. April 1872.

Oberamt Badnang.
Nachdem auf die Aufforderung in Nro. 71 d. Bl. 13 Reservisten und Landwehrmänner des hiesigen Bezirks wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung oder außerordentlichen Verstärkung des Heeres beansprucht haben sind die dießfalligen Ansprüche des

Gottlieb Mauser, Müllers in Murrhardt und Jakob Gruber, Webers in Großkapach für begründet erkannt und denselben Zurückstellung hinter die letzte Classe der Landwehr verwilligt worden. Die übrigen Gesuche sind als nicht begründet zurückgewiesen worden.
Badnang den 19. April 1872.

Der Civilvorstehende der Kreisersag-Commission.
Oberamtmann Drescher.

Revier Kaisersbach. Holz-Verkauf.

Am 6. Mai, Morgens 9 Uhr bei Lindauer in Kaisersbach aus den Staatswaldungen Bruch, Ebers- berg, Großkronwald, Harrowald, Spielwald, Weidenhofer Wald: 1 Raummeter buchene Prügel, 2 RM. birchene Scheiter, 18 dto. Prügel. Nadelholz: 1 Kftr. Spaltholz, 29', Klatter 253 RM. Scheiter, 43', Klatter 573 RM. Prügel, 174', Klat- ter 1 Km. Anbruchholz, 11', Kftr. Rinde. Lerch den 19. April 1872.

R. Forstamt.
Paulus.

Badnang. Pferde- u. Verkauf.

Aus der Verlassen- schaftsmasse des ver- storbenen Stadtrats KERN werden am Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im öffentl. Ausruf zum Verkauf gebracht: 2 Pferde, von Farbe Schimmel, das halbbeckte Gefährt, die Chaisengehirre und 1 neumelkende Kuh.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich vor der Scheuer bei der obern Apotheke zu ver- sammeln.
Badnang den 22. April 1872.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Badnang. Fabriß-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des

verst. pens. Schulmeisters
Heinrich Burkhardt
wird am
Mittwoch, 24. April
d. J.,
von Vormittags 8 Uhr an,
eine Fabriß-Versteigerung abgehalten, wobei
namentlich zum Verkauf kommt:

Etwas Silbergeschirr, Hüder, Mannsklei- der und Leibwehzeug, 2 Betten, Lein- wand, Küchengehirr, 1 Sekretär, 1 Sopha, gewöhnliches Schreinerwerk, 1 Clavier und 2 Zithern, 5 Dienestüde, Schreinerhand- werkzeug und allgemeiner Hausrath. Liebhaber werden in das Wahl'sche Wohn- haus in der auß. Wpacher Vorstadt eingeladen.
Den 18. April 1872.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Badnang. Bekanntmachung.

Das Pechten der Waagen und Gewichte beginnt morgenden Dienstag. Um zu diesem Geschäft den Eichmeister die nöthige Zeit zu sichern, werden die zum Pechten bestimmten Gegenstände nur Morgens von 8-10 Uhr angenommen, und solche Abends von 4-6 Uhr, wieder abgegeben, was bekannt gemacht wird.
Den 22. April 1872.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Kirchberg. Eichenrinde-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Schlag Heimengrubenhau, 1/2 Stunde vom Ort ent- fernt, ca. 250 Stk. Grob- und Raitelrinde

am
Donnerstag den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
im Ausruf auf dem Rathhause.
Den 19. April 1872.

Ortsvorstand
Henrichsen.

Murr. Rinden-Verkauf.

Das dießjährige Rinden-Erzeugniß in der Cultur im Griesberg, geschätzt zu 220 Centner Raitel- und Grobrinde, kommt am

Mittwoch den 21. April,
Mittags 12 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Ausruf zum Verkauf, wozu die Herren Gerbermeister eingeladen werden.
Murr den 15. April 1872.

Gemeinderath.

Kirchentruberg, Oberamts Walsheim. Mühle- und Güter- Verkauf.

Das in Nro. 45 und 46 dieses Blattes beschriebene
Mahlmühle- und Gü-
ter-Anwesen
des Gottfried Abele, Müller
von hier, kommt am nächsten
Samstag den 27. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten- und womöglich letztenmal im öffentlichen Ausruf zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. April 1872.

Schultheißenamt.
Dergmüller.